

Symbiose von Natur und Kunst

Die Installation auf dem Dach der Messehalle 1 ist nur von hoch oben zu betrachten

MICHEL ECKLIN

Auf dem Dach der Messehalle 1 haben eine Künstlerin und ein Designer eine Installation erstellt, die sowohl Kunst als auch ökologische Aufwertung ist.

«Schauen Sie auf die Messe hinunter, wenn Sie das nächste mal über Basel fliegen», so lautet die Empfehlung der bildenden Künstlerin Monica Ursina Jäger. Zusammen mit dem Designer Michael Zogg hat sie auf dem Flachdach der Messehalle 1 eine Installation erstellt, die von der Strasse aus nicht zu sehen ist. Mittelpunkt ist ein vollständiger Kreis aus toten Ästen, darum herum sind grössere Kreissegmente ebenfalls mit Ästen angedeutet. «Die Kreise erinnern an Wellen, wie wenn ein Stein ins Wasser geworfen worden wäre», sagt Zogg. Zwischen den Kreisen wachsen Pflanzen in unterschiedlichen Farben, Höhen und Dichten zu einer ganz speziell konzipierten grafischen Struktur zusammen. 50 Kubikmeter Holz wurden auf dem über 10 000 Quadratmeter grossen Dach aufgestellt.

BIODIVERSITÄT. Begrünt ist das Dach der Halle 1 schon seit dem Bau vor sieben Jahren. Das Baugesetz schreibt im Kanton Basel-Stadt die Begrünung von Flachdächern vor. Wie das zu geschehen hat, ist den Bauherren überlassen. Bisher erledigten Landschaftsarchitekten diese Aufgabe. «Hier auf dem Messedach gaben die beiden Künstler ein grafisches Konzept vor, und ich füllte es mit Biodiversität», erklärt Stephan Brenneisen, Geograf am Institut für Umwelt und natürliche Ressourcen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Wädenswil. Wie bei allen begrüntem Dächern trägt auch das auf der Halle 1 zu einem besseren Klima bei und

bietet Kleinlebewesen und Pflanzen einen Lebensraum, der in der Stadt selten ist. «Die Idee für das Projekt ist im Dialog zwischen Wissenschaftlern und Künstlern entstanden», sagt Jäger. Eine solche Verbindung von Ökologie und Kunst ist in der Schweiz neu.

NICHT TEUER. Da die Installation vollständig aus organischen Materialien besteht, werden sich Farbe und Gestalt im Verlauf der Jahre verändern. Die von den Künstlern erdachte Struktur soll aber weiterhin in zehn oder zwanzig Jahren erkennbar sein, hofft Brenneisen. Weil der dünne Boden nur wenig Feuchtigkeit aufnehmen kann, ist nicht zu erwarten, dass die Pflanzen das Dach überwuchern werden. Menschliche Eingriffe wie Mähen sind nicht geplant. Dadurch erhofft man sich nicht zuletzt ein politisches Signal an Bauherren, dass eine originelle Dachbegrünung nicht teuer sein muss. «Unsere Arbeit soll unter anderem ein politisches Statement sein», sagt Jäger.

«Die Installation auf dem Messedach kostet rund 50 000 Franken, die von privaten Sponsoren, dem Amt für Umwelt und Energie, der GGG und der Messe als Besitzerin des Gebäudes getragen werden. Vom Messedach erhoffen sich die beiden Künstler Erfahrungen für ein ähnliches Projekt in London, wo beide leben. «Man sieht das Dach wirklich gut, wenn man von England nach Zürich fliegt», hat Jäger festgestellt. Öffentlich begehbar ist es nicht. Um es zu betrachten, muss man aber nicht ins Flugzeug steigen. Der Blick vom Messeturm aus reicht. Und in Bälde dürfte die Installation auch auf Google Earth einsehbar sein. > www.greenroofdesign.ch



Auf 10 000 Quadratmetern. Designer Michael Zogg und Künstlerin Monica Ursina Jäger sorgen für mehr Grün in der Stadt. Foto Elena Monti